



Wertschätzung und Freude schenken

Nicht für alle Menschen ist eine Tätigkeit im ersten Arbeitsmarkt möglich. Ihnen bieten Stiftungen begleitete Arbeitsplätze. Produkte, die dort entstehen, sind unter dem Label Solidarité bei Coop erhältlich – was Mitarbeitende und Kunden gleichermassen freut.

TEXT NOËLLE KÖNIG FOTOS NICOLAS ZONVI



Auf die Original Züri Tirggel von der Stiftung St. Jakob ist Alexander Howden besonders stolz.

Geld verdienen ist nur einer der Gründe, wieso wir arbeiten. Arbeit gibt unserem Alltag eine Struktur, bietet uns ein soziales Umfeld, schafft Raum für den Einsatz unserer Talente und steigert unser Selbstwertgefühl. «Diese Dinge sind allen Personen wichtig – auch jenen, die aufgrund einer Beeinträchtigung nicht im ersten Arbeitsmarkt tätig sein können», sind sich Markus Aeberhard, Alexander Howden, Thomas Schmitz und Andreas Zumbühl einig. Alle vier kennen den Wert einer sinnstiftenden Arbeit: Markus Aeberhard (58) ist Leiter Arbeit bei der Stiftung Pigna in Kloten und Bülach, Alexander Howden (53) Geschäftsführer der Stiftung St. Jakob in Zürich, Thomas Schmitz (50) leitet die Stiftung Brunegg in Hombrechtikon und Andreas Zumbühl (48) die Stiftung zur Palme in Pfäffikon ZH.

In allen vier Unternehmen sind Menschen mit Beeinträchtigungen tätig. Diese können sehr unterschiedlich sein. Von Beeinträchtigungen durch Geburtsgebrechen oder Unfälle über Sinnesbeeinträchtigungen bis zu geistigen, kognitiven oder psychischen Einschränkungen ist alles möglich. Von geistigen

Beeinträchtigungen spricht man beispielsweise bei Trisomie 21. Personen mit einer kognitiven Beeinträchtigung leiden möglicherweise unter einer Lernschwäche, und auch im psychischen Bereich gibt es eine Vielzahl von Krankheitsbildern wie Burn-out, Depression oder Schizophrenie, die zu einer verminderten Arbeitsleistung führen. «Da die Beeinträchtigungen sehr vielseitig sind, ist es gut, dass es verschiedene Stiftungen gibt, die unterschiedlich ausgerichtet sind. So gibt es für alle Personen in der jeweiligen Lebenslage ein Angebot», ist Markus Aeberhard überzeugt.

Vielfältiges Arbeitsangebot

Die Stiftung Pigna bietet beispielsweise über 100 Wohnplätze und an zwei Standorten rund 170 Arbeitsplätze in verschiedenen Werkstätten sowie im Dienstleistungsbereich. Bei der Stiftung zur Palme in Pfäffikon ZH können Menschen mit Beeinträchtigung in den Bereichen Bäckerei, Wäscherei, Schreinerei, Werkstatt, Logistik, Gärtnerei, im Laden oder in der Gastronomie arbeiten. «Durch das vielseitige Angebot haben die Mitarbeitenden die Chance, in-

tern zu wechseln, wenn es nicht mehr passt. Davon profitieren beide Seiten: Sie erhalten die Möglichkeit, etwas Neues auszuprobieren und sind dadurch wieder motiviert, was die Arbeitsleistung verbessert», sagt Andreas Zumbühl.

«Arbeit gibt unserem Leben eine Struktur. Das ist für jede und jeden wichtig.»

GESCHÄFTSFÜHRER
STIFTUNGEN

Anders sieht es in der Stiftung Brunegg aus. Hier hat man sich auf die Gärtnerei spezialisiert und bietet in verschiedenen Abteilungen rund um Garten und Pflanzen Arbeitsplätze an. Thomas Schmitz meint: «Das Arbeiten mit Pflanzen und Erde betrifft den Tastsinn ausserordentlich, was unseren Mitarbeitenden zusagt. Gerade jene mit psychischen Beeinträchtigungen

spüren sich selbst dadurch wieder besser.» Um Synergien zu nutzen, besuchen beispielsweise Gärtner-Lernende anderer Stiftungen die Berufsschule der Brunegg – wiederum ist ein Wechsel des Unternehmens möglich, wenn jemand nicht mehr in der Gärtnerei arbeiten möchte.

Die Stiftung St. Jakob bietet ausschliesslich Arbeitsplätze an, Wohnmöglichkeiten gibt es innerhalb der Stiftung keine. «Wir sind ein wirtschaftlich ausgerichtetes Sozial-Unternehmen. Alles, was bei uns in der Bäckerei, Konditorei, Schreinerei, Flechtereie oder sonst einer Abteilung hergestellt wird, wird verkauft. Und obwohl wir weder Wohnplätze noch eine Tagesstruktur mit Beschäftigung anbieten, gibt es ein Freizeitangebot mit Yoga, Basteln oder gemeinsamem Essen, das rege genutzt wird», erzählt Alexander Howden.

Wohlwollend und freudvoll

Dass Produkte wie die Chlaussäckli oder die Original Züri Tirggel von St. Jakob, Weihnachtsguetzli der «palme»-Bäckerei, Weihnachtssterne aus Hombrechtikon oder Chlaussäckli und Weihnachtskarten der Stiftung Pigna bei Coop erhältlich sind, sei nicht

→ Seite 67



Mailänderli sind Andreas Zumbühls Lieblings-Guetzli (Bild oben links). Thomas Schmitz freut sich über die rote Pracht der Weihnachtssterne (Bild oben rechts). Die Mitarbeitenden von Markus Aeberhard haben fleissig Chlaussäckli gefüllt.